



Pressemitteilung

24. Oktober 2011

Sächsische Unternehmen unterschätzen Folgen des Klimawandels – Forschungsprojekt soll das ändern

Extreme Wetterereignisse wie Hitze und Dürre oder Starkregenfälle sind deutliche Anzeichen des Klimawandels und haben schon heute Folgen für sächsische Unternehmen. Untersuchungen der Technischen Universität Dresden zeigen jedoch: Bisher unterschätzen viele Firmen den Handlungsbedarf. Das Modellprojekt REGKLAM (Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden) unter Leitung des Leibniz-Institutes für ökologische Raumentwicklung (IÖR) möchte dies ändern.

Vielen sächsischen Unternehmen ist weder das Risiko- noch das Chancen-Potenzial des Klimawandels bewusst. Das belegen Studien des Lehrstuhls für Betriebliche Umweltökonomie an der Technischen Universität (TU) Dresden. Für das Verbundprojekt REGKLAM, in dem sieben Projektpartner mitwirken und das vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung koordiniert wird, untersucht das Team um Prof. Dr. Edeltraud Günther, wie sich die gewerbliche Wirtschaft auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten kann und muss.

Für die Untersuchungen haben die Forscher der TU Dresden gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer und der Wirtschaftsförderung Dresden sowie mit Wissenschaftlern der TU Bergakademie Freiberg eine Branchen-Auswahl getroffen. Es werden Wirtschaftsbereiche erforscht, die für die Region wichtig und zum Teil besonders vom Klimawandel betroffen sind (*siehe Kasten*).

Bei einer Befragung im Rahmen des Ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft wurde deutlich: Ausgerechnet das in der Region wirtschaftlich wichtige Verarbeitende Gewerbe sah sich in der Vergangenheit wenig betroffen vom Klimawandel. Extremwetterereignisse haben sich danach kaum auf die Wertschöpfungsketten sächsischer Unternehmen ausgewirkt. Nur rund ein Viertel bzw. ein Fünftel der Befragten sah das eigene Unternehmen negativ von Kältewellen mit Eis und Schnee oder von Starkniederschlag betroffen (*Grafik 1*).

Bezogen auf die einzelnen Wertschöpfungsstufen erwartet das Verarbeitende Gewerbe in Sachsen auch in Zukunft kaum Auswirkungen durch den Klimawandel. Nicht einmal ein Viertel der Befragten rechnet mit negativen Folgen für Einkauf, Produktion oder Logistik. Positive Impulse etwa für Absatz und Innovation durch die Entwicklung neuer Produkte erwartet etwas mehr als ein Zehntel der Unternehmen (*Grafik 2*).

„Möchte die Region trotz des Klimawandels wettbewerbsfähig bleiben, muss sich diese Einstellung ändern“, ist sich Projektleiter Prof. Dr. Dr. Bernhard Müller, Direktor des IÖR, sicher. Ein wichtiges Ziel von REGKLAM ist deshalb,

Ansprechpartnerin
Heike Hensel
Öffentlichkeitsarbeit
– Projekt REGKLAM –

mail: h.hensel@ioer.de
Tel. +49 351 46 79-293
Fax +49 351 46 79-212

Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung e. V.
Weberplatz 1
01217 Dresden



die Unternehmen in der Modellregion für das Thema zu sensibilisieren. Experten-Interviews in ausgewählten Firmen sollen die Bandbreite der direkten und indirekten Klimawandelfolgen deutlich machen.

Zudem wird erforscht, wie Unternehmen auf diese neuen Herausforderungen reagieren können. Bauliche Maßnahmen, die helfen, Produktionshallen und Bürogebäuden im Sommer besser zu kühlen, sind ebenso denkbar wie neue Produkte. „Das Ernährungsgewerbe hat schon reagiert. Denn sind April und Mai sehr warm wie in den vergangenen Jahren, beginnt die Grillsaison eher. Im Sommer ist die Lust der Kunden auf Bratwurst und Steak häufig schon verflogen. Hier sind alternative Produkte gefragt“, erläutert Edeltraud Günther.

Weitere Fragen zu diesem REGKLAM-Forschungsfeld beantwortet:

Prof. Dr. Edeltraud Günther
Telefon: (0351) 463-34313
E-Mail: bu@mailbox.tu-dresden.de

Die Ergebnisse der deutschlandweiten Befragung von Unternehmen sind ausführlich nachzulesen in folgendem Aufsatz:

Stechemesser, Kristin/Günther, Edeltraud (2011): Herausforderung Klimawandel – Auswertung einer deutschlandweiten Befragung im Verarbeitenden Gewerbe. In: André Karczmarzyk/Reinhard Pfriem (Hrsg): Klimaanpassungsstrategien von Unternehmen. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 59-83.

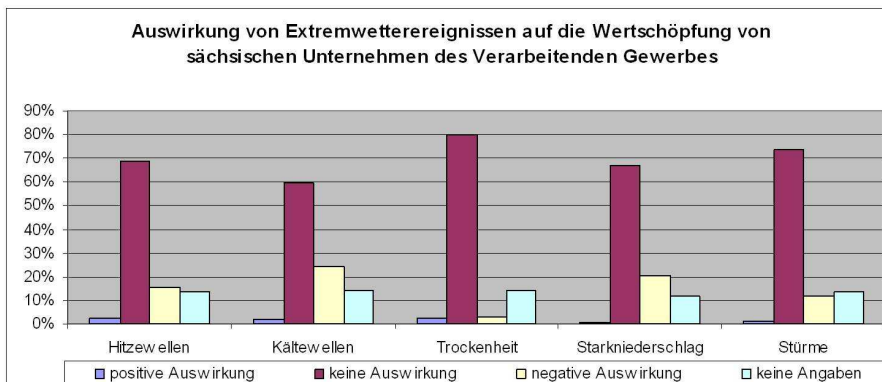
Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) ist eine raumwissenschaftliche Forschungseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft. Das IÖR erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen im nationalen und internationalen Zusammenhang. Die Ausrichtung der Forschung zielt auf Antworten für ökologische Fragen nachhaltiger Entwicklung. Das IÖR koordiniert die Arbeiten im Forschungsprojekt REGKLAM. [\[www.ioer.de\]](http://www.ioer.de)

REGKLAM steht für „Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden“. Es ist eines von sieben Modellprojekten in Deutschland. Gefördert wird REGKLAM vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Fördermaßnahme „KLIMZUG – Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“. In dem Verbundvorhaben wirken Experten von sieben Projektpartnern zusammen. Gemeinsam mit regionalen Akteuren erarbeiten sie Lösungsvorschläge für eine an den Klimawandel angepasste Entwicklung der Region. [\[www.regklam.de\]](http://www.regklam.de)

Kasten:

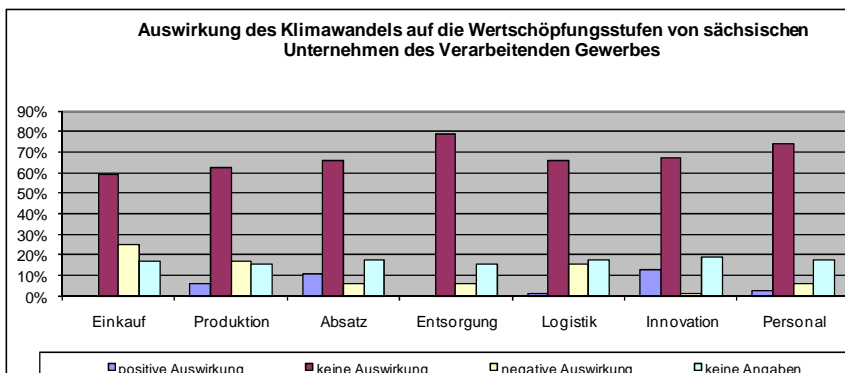
- In REGKLAM untersuchte Branchen**
- Baugewerbe
 - Energie- und Wasserversorgung
 - Nanotechnologie
 - Tourismus (Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gastgewerbe)
 - Verarbeitendes Gewerbe, z. B.:
 - Büromaschinen u. a.
 - Chemische Erzeugnisse
 - Ernährungs- und Tabakgewerbe
 - Glasgewerbe, Keramik u. a.
 - Maschinenbau
 - Metallerzeugung/-bearbeitung

Grafik 1:



Im Rückblick sehen sich die befragten sächsischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes kaum vom Klimawandel und seinen Folgen betroffen. (Stichprobengröße: n = 217)

Grafik 2:



Auch für die Zukunft erwarten die befragten sächsischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes kaum Auswirkungen auf ihre Wertschöpfungskette. (Stichprobengröße: n = 85)